

Zeitschrift: Fraueztig : FRAZ
Herausgeber: Frauenbefreiungsbewegung Zürich
Band: - (1976)
Heft: 4

Artikel: Vergewaltigung ; Prostitution ; Pornographie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1055001>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

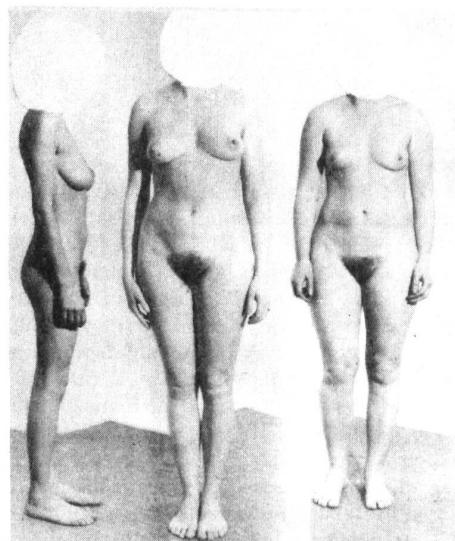
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nämlich wüescht finde, dänn chan ich mich gar niemerem zeige oder wänn ich's tuene, dänn chan i mi nöd bwe ge wieni wott, ich bin iigschränkt, will ja min buuch nöd so törf fürestäche, wil i dä mues iizie oder na besser immer echli verstecke, so das der ander en nöd so recht gseht, de fründ hät mer immer gsäit er findi mich scho schön aber ich has em nöd glaubt.

wonich dänn langsam echli meh vo psychologie ghört han, dänn han'i versuecht alles mögliche füe erchlärige für das problem z'finde. ich han stundelang immer wieder drüber gredet und han vil usegfunde, s'problem isch blibe. ich han mich verrisse gfühlt vo derä luscht z'ässe uf de äine siite und dem wunsch das i müesi dünn sii. mängisch han i am morge mich scho so gfürchert, das i nur na brüelet han. ich han nur s'ässe im chopf gha. immer han i überläit, won'i oppis chönnt chaufe zum ässe. ich bin oft zmidst am mittag in migros gschpurtet go süesses poschte und zabig spaat ami na is shop-ville. min körper isch objekt gsi für mich, ich han nöd dur in gläbt. ich han nöd gschpürt, was ich bruuch zum ässe, ich han in behandlet wiene modelliermasse wo mues i di richtig form bracht werde, demit si uusgseht wie im heftli, und er hät sich immer wider duregsetzt, mit seiner luscht z'ässe. ich han mich quält. es isch mit der ziit so unerträglich worde, dass ich mich mal i miiner verzwiflig entschlosse han demit uufz'höre wellä dünn sii. ich han i churzer ziit 25 kg zuegno. das isch grad ine ziit gfalle, woni mit villne manne gschlafe han und ich han gmerkt, dass no es paar mich guet finded, das hät mer sehr guet taa. ich han mich langsam chöne aanäö so wien'ich bin. ich han aber au gliichiitig i derä ziit gmerkt, das es tatsächlich so isch, das di mäischte männer und fraue dich nöd d attraktiv finded wänn'd dick bisch. so zum redä bisch dänn scho na guet, und wänn'd e luschtigti bisch, dänn chasch das faacht uus-gliche wo'd am körper z'vil häsch, aber so zum flirte suecheds sich dänn doch äini uus mittere guete figur.



i derä gsellschaft isch de körper vo de frau es objekt und au min körper isch für mich so lang äis gsi, verdammt, han ich mich kabutt mache laa und laa mich jetzt na mängisch!

das nöd akzeptiere vo mim körper und das objektverhältnis wo sich für mich am ässe zeiget, das han i au i de sexualität mängisch zu mi m körper. ich mache dänn nöd das was i luscht han dezue, sondern was e geili frau ebä so macht(und ich spil'es guet), oder was er ebä so will oder ich mues wider emal en orgasmus haa, will sich suscht doch energie staut und das isch ungsund oder ich bin ja nüme so ganz normal und ich mach eifach nur so wenig das was i luscht dezue han und jetzt han i käi luscht meh zum wiiterschriibe drum hör'i uuf.



Vergewaltigung

Ueber Vergewaltigung sexueller Art kann ich nicht schreiben, weil es mir noch nicht im eigentlichen Sinne passiert ist. Es gibt aber noch sehr viel anderes, von dem ich mich als Frau vergewaltigt fühle.

Ich fühle mich vergewaltigt oder angegriffen, weil ich immer noch nicht allein nachts herumgehen kann. Wenn ich drei Minuten vor unserem Haus allein stehen bleibe, hält einer mit dem Auto und denkt, ich sei eine Hure.

Ich fühle mich vergewaltigt von den Blicken. Immer schauen einen Männer an. Im Büro, wo ich arbeite, wird man als Frau ununterbrochen mit Blicken ausgezogen, beurteilt, angegriffen. Wenn man freundlich ist, wird dies sofort falsch verstanden. In der nächsten Sekunde erzählen sie einem einen grusigen Witz.

Auch auf der Strasse wird man angeschaut, auf die Beine, Füdli und Busen. Dies alles bewirkt bei mir einen starken Abwehrpanzer. Ich bin gegen Männer misstrauisch geworden. Ich traue freund-

lichen Gesichtern und Worten häufig nicht, weil ich nicht sicher bin, ob sie sich für mich als Mensch oder als Objekt interessieren. Ich werde aggressiv.

Ich fühle mich häufig vergewaltigt von der Art, wie in einer männerdominierten Gruppe gesprochen, gelacht, gescherzt und angefasst wird. Ich spüre häufig, dass man sich was vormacht - eine Show abzieht.

Ich fühle mich häufig angegriffen von den Zeitschriften, Fernsehsendungen, Witzen usw. allgemein. Wenn man sich einmal auf die Frauenunterdrückung sensibilisiert hat, und darauf achtet, hält man nicht mehr viel aus, vor allem, weil man so viel sieht.

Ich habe mich auch schon vergewaltigt gefühlt beim Liebemachen. Wenn ich mich mit einem Mann darauf eingelassen habe, ohne wirklich selber zu wollen, wenn ich nicht sagte, dass ich aufhören möchte, es so über mich ergehen liess und dabei plötzlich wie aufwachte und es realisierte: ich komme mir wirklich benutzt vor, als Objekt, ja als Hure.

Prostitution

Wenn man gegen dies alles ankämpfen will - Schönheitsansprüche, oberflächliche Beziehungen, Shows, Blicke - muss man ununterbrochen bereit sein, sich zu wehren, darauf aufmerksam zu machen. Das ist sehr anstrengend. Wenn man sich ausserhalb des engsten Freundeskreises begibt, hört die Unterstützung auf. Frau ist allein.

Ich bin modisch gekleidet und schminke mich auch. Ich bin sogenannt "nostalgisch". Einsteils weil ich diese Kleider im Stil gut finde, andernteils weil es Mode ist und sie mir einfach gefallen. Mein sogenannter Stil gibt mir Sicherheit, bringt mir Beachtung und Bestätigung (auf der andern Seite auch Missfallen, weil es dem linken Bewusstsein widerspricht), meistens von einer Seite, von der ich sie gar nicht will. Das ist mein Widerspruch. Ich schaffe es nur teilweise, mir umgekehrt Bestätigung zu holen, das heißt, mein neues Bewusstsein über mich selbst auch ohne Modevorstellungen und Konsumzwang zu leben. Wenn ich mich also modisch anziehe, prostituiere ich mich gewissermassen. Andernteils

will ich auch nicht fast zur "Märtyrerin" werden, die in einer ihr feindlichen Umwelt schon alles überwunden hat. Ir- gendwie fühle ich mich einfach nicht so stark, mich dies allem zu enthalten. Da- zu kommt noch, dass sich schön anzie- hen nicht nur schlechte Seiten hat. Es ist auch schön, sich "schönzumachen". Ich meine auch nicht, ich hätte meine ganz eigene Individualität. Mir ist im Kopf klar, dass ich in meinem Geschmack manipuliert bin. Aber diese Einsicht nützt mir nicht viel. Gut wäre, wenn wir Frauen vielleicht mehr über diesen Modezwang und Angst, nicht gut auszusehen, nicht akzeptiert zu sein, mehr re- den würden.

Uebrigens: es tut mir gut, wenn ich auf der Strasse gegen Männerblicke die Zunge rausstrecke, sie laut auslache, sie anpfeife oder sie anschimpfe. Insbe- sondere zusammen mit einer Freundin ist es sehr lustig.

Und dann sollten wir auch mehr an unseren Festen darauf achten, dass wir anders miteinander reden, nicht immer aus- schliessend sind und uns gegen sogenannte Shows wehren. Aber das können wir nur zusammen.

Pornographie

Meistens greifen mich Sexfilme und Por- noheftli an. Die Frau wird nur als schönes Ding und als Lustobjekt für den Mann dar- gestellt. Ich weiss aber, dass viele Frau- en und auch ich Mühe haben, sich schön zu finden. Ob wir nun dick oder dünn sind, mit irgendetwas an uns sind wir immer unzufrieden. Eine positive Beziehung zu unserem Körper ist uns durch die Erzie- hung, durch die Werbung in Zeitungen usw. abhanden gekommen. Ich versuche meine Komplexe, die ich habe, weil ich nicht dem gängigen Schönheitsideal entspreche, abzu- bauen, meinen Körper schön zu finden und mich selber kennenzulernen. Aber es mag mich dann jeweils, wenn die Männer aus meinem Bekanntschaftskreis Sexfilme und Heftli anschauen. Für sie ist es scheinbar nötig, ab und zu den sterilen Körper eines Dings anzugucken.

Die Männer verlangen von uns Frauen, dass wir unsere Erziehungsprobleme abbauen sollen. Aber was machen sie dafür? Sie unterstützen ein Geschäft, das sie theore- tisch bekämpfen. Wenn es alternativen Sex geben würde, so fände ich das auch gut.



Aber was doch heute als Alternative hinge- stellt wird, ist verlogen, weil die Frau noch mehr nur als Objekt dienen muss, das man je nach Bedarf brauchen kann oder nicht.

Ich unterstütze deshalb Aktionen gegen Pornofilme. Die Frau soll ein Mensch wer- den und nicht Objekt bleiben!



Was ich beim Lieben gerne habe

Am liebsten habe ich es, wenn ich oben liegen kann beim vögeln. Mein Freund findet zwar, er komme sich vor wie ein Maikäfer, der auf dem Rücken liegt, aber so machen wir halt oft den Maikäfer. So habe ich am leichtesten meinen Orgasmus. Ich habe es gerne, wenn wir am Nachmittag vögeln und ich sicher sein kann, dass niemand ins Zimmer trampft. Ich bin immer froh, wenn ich mich vorher waschen kann, weil ich es gerne habe, wenn er mich am Fuz leckt. Wir vögeln immer nur eimal und das dauert dann unter- schiedlich lange. Meistens schmusen wir vorher ziem- lich lange. Ich habe es gerne, wenn es nicht sehr ernst zugeht, wenn ich mich kratzen kann, wenn es mich beißt und wenn ich die Grammoplatte drehen kann während dem.

Was ich nicht gerne habe

- wenn ich schon daran denken muss, nur noch 5 Stunden schlafen zu können
- von hinten gevögelt zu werden (ich komme mir vor wie eine Kuh, und es tut auch weh)
- zuviel Akrobistik im Bett
- den Schwanz lutschen. Das ekelt mich, wenn ich denke, dass ich den Spritz in den Mund bekommen könnte. Manchmal seichelt mir das auch zuviel.
- wenn ich keine Decke zum Zudecken habe

Wie ich zu einem Orgasmus komme

Einen Orgasmus kann man mir nicht besorgen, ich muss das selber machen, indem ich mich beim Schwanzvö- geln so bewege, dass ich meine Klitoris an seinem Körper reiben kann. Beim Streicheln klappt das sel- ten, weil ich da weniger entspannt bin und weil ich seine Hand immer an die richtige Stelle führen muss. Mal drückt er da zu fest, mal zu wenig, wenn der Schwanz drin ist, kann ich am besten dosieren.